

38. Landschaftspflege am Samstag, den 14. Oktober 2023

# Landschaftspflegeeinsatz im Naturschutzgebiet Randecker Maar

unterstützt und gut vorbereitet durch zwei „altbekannte“ Mitarbeitende der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Esslingen und vom Naturschutzzentrum Schopflocher Alb haben wir am Samstag, dem 14. Oktober 2023, gemeinsam mit Kolleginnen, Kollegen, Freundinnen und Freunden aus den Ortsgruppen Berkheim, Esslingen, Kemnat, Nellingen, Scharnhausen und Wolfschlugen sowie naturbegeisterten Jugendlichen landschaftserhaltende Pflegemaßnahmen durchgeführt. Der Einsatz galt dieses Mal dem Naturschutzgebiet Randecker Maar westlich des Hofes Ziegelhütte, einem Biobauernhof, wo unsere 35köpfige Gruppe zur Unterstützung der Schaf- und Ziegenbeweidung unerwünschten Aufwuchs, wie Buchen, Rosen und Schlehen beseitigte. Das ist notwendig, um die Landschaft offen zu halten und den Lebensraum heimischer Tier- und Pflanzenarten zu bewahren. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist kein Luxus für eine anmutige Landschaft und Idylle, sondern Lebensgrundlage für uns alle.



Der Einschnitt des Randecker Maars von Süden gesehen, mit Blick nach Holzmaden (links) und zum Aichel-/Turmberg (rechts), Zentral: die Limburg – Bild Forschungsstation Randecker Maar e.V.2020

Das Naturschutzgebiet „Randecker Maar“, in dem wir als Esslinger Gau erstmals tätig waren, sonst auf der östlichen Seite des Trichters, auf dem Schafbuckel, wurde in den Jahren 1971 und 1982 erweiternd durch das Regierungspräsidium Stuttgart unter Naturschutz gestellt. Der Grund war die große Bedeutung für die Geowissenschaften, die Pflanzen- und Tierwelt und das Landschaftsbild. Das Maar ist eine fast kreisrunde, trichterförmige Vertiefung am Albtrauf mit Felsbrocken, Halbtrockenrasen, Weidebuchen und Wiesen. Es geht auf einen rund 20 Millionen Jahre alten Vulkanschlot mit einem Durchmesser von 1.200 Meter zurück

Zwischen 8.30 Uhr und 12.00 Uhr, bevor pünktlich ein größerer Regenschauer unsere Spuren verwischte, legten wir nach kurzen Instruktionen über das Gelände verteilt Hand an, setzten wir mit Astscheren, Säge oder Sensen, Rechen und Gabeln Zeichen. Das gestapelte Schnittgut wurde maschinell von den professionellen Aktiven an die jeweiligen Wegeränder zur Abfuhr gefahren. Unser jüngster „Mitarbeiter“ war zwölf, der älteste 83 Jahre alt. Die Temperaturen lagen zwischen 14°C und 18° C. Allen, die im Randecker Maar mitgeholfen haben, danke ich recht herzlich.



Jürgen Gruß; Gaufachwart für Naturschutz